

Ihren Putz selbst besorgen, Ihre Stickerien selbst verfertigen, Ihre Wäsche selbst nähen und plätten. Sie werden auf solche Art Ihren guten Aeltern manche drückende Ausgabe ersparen, und den Zeiten, wo Sie sie nicht mehr haben werden, ruhiger entgegen sehen können. Ihre Geschicklichkeit wird Ihrer Existenz zum Anker dienen, wird Sie vor Noth und bitterm Mangel schützen.

Bedenken Sie, daß weibliche Fertigkeiten und Kunstfleiß ein liegender Grund sind, den kein Feind wegnehmen kann, ein Kapital, das reichliche Zinsen trägt, und daß Sie nur hierin Ihre Versorgung zu suchen haben, wenn Ihnen kein anderer Versorger von dem Himmel bestimmt ist.

Schöne Künste.

Die schönen Künste tragen ungemein viel zur Erheiterung und Beredlung des Familien- und gesellschaftlichen Lebens bei. Haben Sie daher Anlage zu denselben, so lassen Sie sie, wenn anders die Umstände es erlauben, nicht unausgebildet.

Die ersten und empfehlungswürdigsten unter den schönen Künsten: sind die deutlich und angenehm vorzulesen und schön und richtig zu schreiben. Suchen Sie sich hierin, mit großem Fleiß, von früher Jugend an zu bilden, denn ist Ihnen einmal eine üble Art zu lesen und eine schlechte Hand zur Gewohnheit geworden, so wird Ihnen die Besserung in der Folge sehr schwer und vielleicht unmöglich werden.

Bedenken Sie, wie viel Mißverstand, Zeitverlust, Verdruß, Aerger für sich selbst und für Andere aus einer schlechten unleserlichen Hand entsteht. Ist es Ihnen daher nicht möglich, schön schreiben zu lernen, so bemühen Sie sich doch wenigstens, leserlich zu schreiben.

Haben Sie in Ihrer Kindheit eine schöne Hand erlangt, so suchen Sie sich dieselbe zu erhalten. Zu viel und zu wenig schreiben, ist gleich verderblich. Am schädlichsten aber ist das Schnellschreiben. Schöne Gedanken, durch schöne Schriftzüge ausgedrückt, sind wie Gemälde von einem günstigen Licht erleuchtet.

Seyn Sie auch mit großem Fleiß bemüht, richtig schreiben zu lernen, denn Ihre Ehre und die Ach-

tung der Welt beruht gewissermaßen darauf. Orthographische Fehler lassen auf Mangel an Bildung schließen. Was soll man von dem Verstande einer Person denken, die sich nicht einmal bis zur Fertigkeit in der Rechtschreibung hat erheben können? Man wird glauben, sie habe in ihrem Leben wenig gedacht und gelesen; man wird sie für leichtsinnig und zerstreut halten und eine sehr schlechte Meinung von ihren Fähigkeiten bekommen. — Aufmerksames Lesen ist eines der besten Mittel, sich ohne Lehrer in der Orthographie zu bilden.

Die Kunst etwas richtig und mit Ausdruck vorzulesen, und das Talent angenehm zu erzählen, ist für Ihren künftigen Gatten und für Andere von so großem Werth, daß Ihnen beides nicht genug empfohlen werden kann.

Lassen Sie sich auch die Rechenkunst sehr angelegen seyn, denn gehört sie auch nicht unter die schönen, so gehört sie doch gewiß unter die nützlichsten Künste, und einer Hausfrau ist sie unentbehrlich. Vertiefen Sie sich aber nicht in lange und künstliche Berechnungen, und wählen Sie vielmehr solche Exempel, die täglich im gemeinen Leben vorkommen. M^o

chen Sie sich auch früh mit allen gängbaren Münzarten, ihrem Werth und ihrer Berechnung bekannt.

Was die eigentlichen schönen Künste betrifft, als Musik, Zeichnen, Tanzen, so braucht eine würdige Hausmutter keine Meisterin in irgend einer zu seyn; doch ist es schön, wenn sie so viel davon weiß, als zu dem Hausbedarf, zu ihrem und ihres Gatten Vergnügen, und zur Beredlung ihrer Person nöthig ist; noch schöner, wenn sie nicht auf dem halben Wege stehen bleibt, und mehr leistet, als man gewöhnlich zu erwarten pflegt. Sie wird dann um desto eher im Stande seyn, ihren häuslichen Kreis mit unschuldigen wohlthätigen Freuden zu beleben und Gram und Sorgen um sich her zu verscheuchen.

Bernachlässigen Sie aber nicht über solchen Künsten die nothwendigeren und wichtigeren Vorbereitungen zu Ihrem eigentlichen weiblichen Berufsleben, und verschwenden Sie nicht dabei die Zeit und die Kräfte, die Ihren Pflichten gewidmet werden müssen, denn stets soll das Vergnügen der Pflicht nachstehen, und nie darf das, was bloß zur Erholung dienen soll zu einem Hauptgeschäfte gemacht werden.

Widmen Sie also bloß den schönen Künsten denjenigen Ueberfluß von Zeit und Kraft, den andere junge Personen Ihres Geschlechts mit tändelndem Nichtsthun oder verderblichen Lesereien oder unnützen Besuchen und zu langen Spaziergängen versplittern.

Musik besonders ist für das Weib gemacht. Sie erheitert, erfreut, belebt jede schöne Empfindung, verschönert das häusliche Leben, erhebt den Geist über die Erde. Die Töne sind die Organe des Herzens. Man traut der Empfindung einer Frau, die gleichgültig gegen Musik ist, nicht viel zu.

Talent zur Musik haben, und es nicht ausbilden, heißt die Augen verschließen, die zum Sehen bestimmt sind, und die Ohren verstopfen, mit denen wir hören sollen. Haben Sie also Anlagen zur Tonkunst, so benutzen Sie sie zu Ihrem eigenen, Ihrer Aeltern, Ihres künftigen Gatten und Ihrer Kinder Genuß. Betrachten Sie sie als eine der angenehmsten Erholungen von den Geschäften des Lebens, machen Sie aber nicht daraus das Geschäft Ihres Lebens.

Haben Sie eine gute Stimme, so vernachlässigen Sie sie nicht; strengen Sie sie aber auch nicht

zu sehr an, besonders in den frühern Jahren, während eines Katarrhs und in besondern kritischen Perioden, daß Sie sie nicht verderben. Singen sollte jedes Frauenzimmer, ich möchte wohl sagen jeder Mensch können, denn es ist gar ein schönes, natürliches, menschliches Erheiterungsmittel, das zugleich vor allen andern den großen Vorzug hat, daß es sich mit den meisten mechanischen und fast mit allen weiblichen Geschäften bequem verbinden läßt.

Suchen Sie sich jedoch mit Ihrem musikalischen Talent nicht hervorzudrängen und damit zu glänzen. Gehen Sie schwer daran, sich öffentlich hören zu lassen, denn das Publikum ist streng in seinen Forderungen und Urtheilen; es ist ungenügsam, undankbar, geizig mit seinem Beifall; und wenn es ihn wirklich ausspricht, so mischt sich doch nur allzuoft tadelnd die Stimme der Unzufriedenheit in denselben.

Viele Mädchen treten selbstgenügsam auf, um vor dem ganzen Publikum zu zeigen, wie schlecht sie spielen und singen. Mehren Sie nicht die Zahl dieser Thörinnen. Wer nichts Vorzügliches zu leisten vermag, der beschränkt sich mit seiner Kunst besser auf den engen Kreis seiner Familie oder nachsichts-

voller Freunde. Benützen Sie in solchen Kreisen Ihr Talent, wo es Andere unbenützt lassen; verbergen Sie es, wo es andere zeigen.

Werden Sie aufgefordert, sich hören zu lassen, so lassen Sie sich nicht zu lange bitten, und schaden Sie durch keine kindische Schüchternheit Ihrer Hand oder Ihrer Stimme. Sehen Sie sich aber auch nicht durch zu große Zuversichtlichkeit einer harten Kritik selbst bei Ihren Freunden aus. Sind Sie Ihrer Schwäche bewußt, so sagen Sie standhaft und überall Nein. Es kann Niemand verlangen, daß Sie sich Andern zum Vergnügen lächerlich machen.

Auch der Tanz ist ein eben so unschuldiges als heilsames Mittel zur Ausbildung und Veredlung unserer körperlichen Natur und zur Vermehrung unserer geselligen Freuden, wenn es nur dazu gelernt und getrieben wird. Er ist der natürliche Ausdruck der Fröhlichkeit und giebt dem Körper Anstand und Grazie. Tanzen Sie aber nicht mit Leidenschaft und suchen Sie nicht aus Eitelkeit als Tänzerin bewundert zu werden, daß Sie nicht Ihre Gesundheit zerstören und die Zahl der traurigen Opfer der Tanzsucht vermehren.

Ein unbeschreiblich widriges, jeden Sinn für Sittsamkeit empörendes Gefühl erregt bei einem sittlich gesinnten Zuschauer das wilde Herumspringen und das enge Walzen, das nur von einem Liederlichen kann erfunden worden seyn. Entehren Sie sich nicht durch so schändliche Tänze. Nur Frauenzimmer, mit deren Unschuld es schon dahin ist, oder die nahe daran sind, sie zu verlieren, können Gefallen daran finden.

Die Zeichenkunst ist eine sehr angenehme Beschäftigung, wodurch müßige Stunden auf eine edle Art ausgefüllt werden. Sie ist nothwendig zu mehreren weiblichen Arbeiten; sie schärft den Sinn für Schönheit, Ebenmaas, richtige Verhältnisse, verfeinert den Geschmack und erhöht um viel den Genuß aller Werke der bildenden Künste. Haben Sie daher Anlagen zur Zeichenkunst, so vernachlässigen Sie sie nicht und bilden sie aus, so weit es Ihre wichtigeren weiblichen Beschäftigungen zulassen. Hat Ihnen aber die Natur einen richtigen Blick und eine geschickte Hand versagt; merken Sie, daß Sie nichts Erträgliches zu Stande bringen können, so verlieren Sie nicht lange Ihre Zeit unter vergeblichen Bemühungen. Mit Mangel an natürlichen Anlagen